



## Sanierung Möhringen 3 -Fasanenhof- „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ Abschlussbericht 2003 – 2013



## Impressum

### Herausgeber:

Landeshauptstadt Stuttgart  
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung  
Graf-Eberhard-Bau  
Eberhardstraße 10 · 70173 Stuttgart

### Soziale Stadt Fasanenhof

Projektleitung Heike Mössner  
Tel.: 0711 216-20194  
Fax: 0711 216-20304  
E-Mail: heike.moessner@stuttgart.de

### Texte und Fotos:

Heike Mössner

Luftbilder Titelseite, Rückseite und Seite 3:  
Jan Reich, Juli 2013

Luftbild Seite 8: Stadtmessungsamt  
Landeshauptstadt Stuttgart

### Layout & Satz:

W52 MarketingKommunikation GmbH

### Druck:

www.diedruckerei.de

Dieser Abschlussbericht wird mit Unterstützung des  
Bürgervereins Fasanenhof – Hier leben wir e.V. an  
alle Haushalte im Stadtteil verteilt.

Der Abschlussbericht ist im Internet unter  
[www.fasanenhof-hierlebenwir.de](http://www.fasanenhof-hierlebenwir.de) als PDF-Datei  
abrufbar.

### Vermerk:

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in  
diesem Bericht die männliche Form gewählt.  
Selbstverständlich sind in allen Textbeiträgen  
Personen beiderlei Geschlechts gemeint.

Bei den in den Textbeiträgen angegebenen  
Beträgen handelt es sich um gerundete Angaben.



Bundesministerium  
für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung



STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und  
Gemeinden



Baden-Württemberg

STUTTGART



# Inhalt



- 4 Historie
- 5 Das Programm „Soziale Stadt“
- 10 Umsetzung | 2003 – 2013
- 11 Stadtteilmanagement
- 12 Kinder- und Jugendhaus
- 13 Bürgergarten
- 14 Westliche Grünanlage mit Skateranlage
- 15 Backhaus
- 16 Spielplatz Solferinoweg
- 17 Ostspielplatz
- 18 Spielplatz Delpweg
- 19 Spiel- und Grünanlage im Wäldchen
- 20 Einrichtung eines Generationen-Bewegungs-Parcours
- 21 Aussichtspunkte mit Trimpfad
- 22 Weg nach Möhringen / Weg ins Körschtal
- 23 Kreisverkehre Europaplatz und Lohäckerstraße
- 24 Kurt-Schumacher-Straße | Tempo 30
- 25 Kurt-Schumacher-Straße | im Bereich Ehrlichweg / Giescheweg
- 26 Fasanenhofstraße | Einbau von Querungshilfen
- 27 Markus-Schleicher-Straße
- 28 Diplomarbeit | „wirkungsbezogene Lärmuntersuchung“
- 29 Neubau Pflegeheim mit Begegnungsstätte
- 30 Neubau Doppel- und Reihenhäuser
- 31 Einrichtung eines Bürgertreffs
- 32 Neubebauung Europaplatz
- 34 Private Modernisierungen
- 35 Erzählcafé / Sonntagscafé
- 36 Wochenmarkt / Marktcafé
- 37 Runder Tisch Gemeinwesen
- 38 Stadtteilzeitung
- 39 LOS
- 40 Xenos
- 40 Modellvorhaben
- 42 Biwaq
- 42 Evaluation mittels einer Bürgerumfrage
- 43 Resüme

# Historie

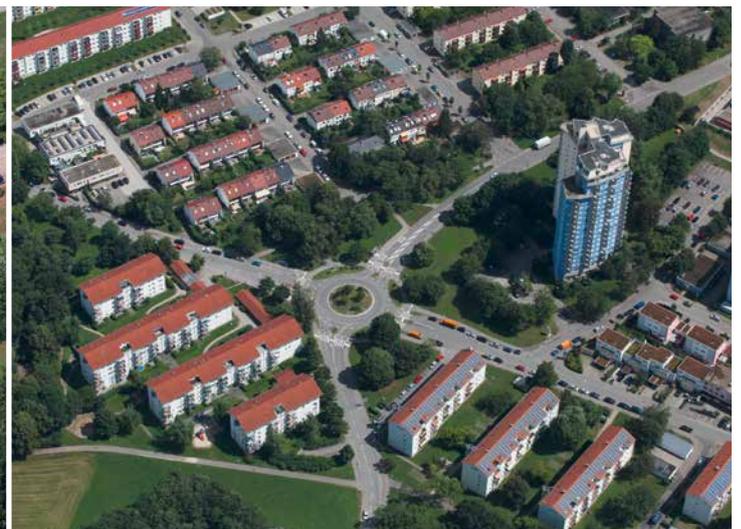
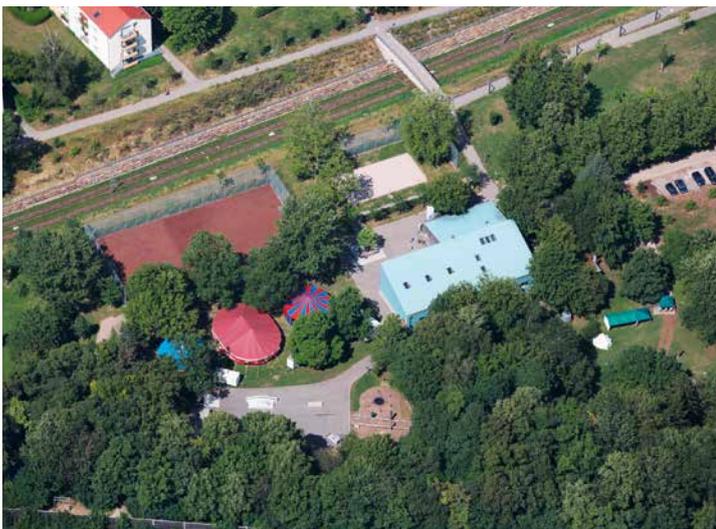
Die Großsiedlung Fasanenhof wurde ab 1960 aufgesiedelt. Die Fläche zwischen der Autobahn A8 im Süden und der B27 im Osten befand sich seit 1940 in städtischem Eigentum und so konnte der größte Teil mit nahezu 3.200 Wohnungsbereits bis 1968 vollendet werden. Ganz dem damaligen städtebaulichen Leitbild entsprechend entstanden entlang der B27 scheibenförmige Wohnhochhäuser mit bis zu 20 Geschossen umgeben von Zeilenbau- und Reihenhausergruppen sowie einzelnen Hochhäusern

wie z. B. dem von Hans Scharoun entworfenen Hochhaus „Salute“.

Der Fasanenhof wurde als reine Wohnsiedlung konzipiert. Bereits Mitte der 1960er Jahre verzeichnet der Fasanenhof Wanderungsverluste. Seither verändert sich das Sozialgefüge in der Siedlung, die Arbeitslosenquote und der Anteil an Sozialhilfeempfängern stieg über den Stadtdurchschnitt. Die isolierte Lage bis Ende 2010 ohne Stadtbahnanschluss, die Verschlechterung der Nah-

versorgung und die Lärmbelastung von Autobahn und Bundesstraße galt es gemeinsam zu verbessern.

Die Aufnahme der Siedlung im Jahre 2003 in das Programm „Soziale Stadt“ ist daher eng verknüpft mit zwei Leitprojekten: dem Neubau der Stadtbahnlinie U6 zum Fasanenhof und dem Umbau des Europaplatzes, der seiner Funktion als Stadtteilzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten nicht mehr gerecht wurde. ■



# Das Programm

## „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“

In Ergänzung zur traditionellen Städtebauförderung hat die Ministerkonferenz der ARGEBAU (Arbeitsgemeinschaft der für das Bauen und Wohnen zuständigen Minister und Senatoren der Länder) im Jahre 1999 als Aktionsprogramm gegen die sich verschärfende sozialräumliche Polarisierung das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ beschlossen.

Im Wesentlichen geht es dabei um zwei Gebietstypen:

- a) Innerstädtische oder innenstadtnahe oft gründerzeitliche Quartiere in benachteiligten Regionen mit nicht modernisierter Bausubstanz und deutlich unterschiedlicher Umweltqualität
- b) Große Wohnsiedlungen aus der Nachkriegszeit und Wohnsiedlungen der abgezogenen Streitkräfte mit wenig individueller Architektur, fehlender Nutzungsmischung und unzureichender sozialer Infrastruktur

Im Dezember 1999 wurde das „Soziale Stadt“ Gebiet Mühlhausen 1 -Freiberg/ Mönchfeld- in dieses Förderprogramm als eines der bundesweiten Pilotprojekte aufgenommen.

Im Juli 2000 folgte die Broschüre „Stuttgarter Neubaugebiete der Jahre 1950 bis 1970“ des damaligen Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Stuttgart. Hier waren 22 Neubaugebiete mit insgesamt rund 830 Hektar gelistet. In einem ersten Schritt wurden davon vier Gebiete größer als 50 Hektar näher untersucht. Dies waren die Gebiete

Fasanenhof, Dürtlewang, Rot und Giebel.

Aus diesem Grunde wurde am 3. April 2001 im Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderates der Landeshauptstadt Stuttgart der Beschluss zur Durchführung der vorbereiteten Untersuchungen für den Stadtteil Fasanenhof gefasst (GRDrs 88/2001). Im Folgenden wurde das Büro AG SPAS, Berlin, mit der Sozialstudie und das Büro Mader, Stuttgart, mit der Rahmenplanung beauftragt.

Die Ergebnisse hatten im Wesentlichen folgende Zusammenfassungen und Empfehlungen:

Zur **Bevölkerung** und deren sozialer Lage wurde ausgeführt, dass im Untersuchungsgebiet 6.737 Personen leben. Gegenüber dem Höchststand von 1966 verringerte sich die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2000 um fast 35 %. Im Fasanenhof ist fast jeder vierte über 65 Jahre alt. Die Haushalte sind im Durchschnitt mit 2,09 Personen/Haushalt größer als im städtischen Durchschnitt (1,98 Personen/Haushalt). Die durchschnittliche Wohndauer der Befragten liegt bei knapp 20 Jahren.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Herstellung einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur
- Erhöhung der Einwohnerzahl und Verjüngung der Altersstruktur
- Entwicklung familiärer Strukturen mit mehreren Generationen
- Integration von Nicht-Deutschen Bewohnern und Aussiedlern und För-

derung des Zusammenlebens von Deutschen und Nicht-Deutschen

- Maßnahmen zur Verringerung von sozialen Konflikten
- Bildung von unabhängigen Vermittlungsinstanzen zur Konfliktentschärfung
- Förderung der Nachbarschaftsentwicklung
- Einleitung von Maßnahmen zur Beschäftigung und Qualifizierung sowie Stärkung der lokalen Ökonomie

Die Anzahl der **Wohnungen** im Untersuchungsgebiet beträgt 3.207. Der Wohnungsbestand wurde zu 90 % in den 60er Jahren errichtet und ist durch den Geschosswohnungsbau der Nachkriegszeit geprägt. Der Anteil der Wohnungen in Ein- bis Zweifamilien-Häusern mit 8,5 % und an Wohneigentum mit 34,1 % ist vergleichsweise hoch. Die Eigentumswohnungen konzentrieren sich vor allem in den vier Hochhäusern. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Schaffung von attraktivem, familien-gerechtem Wohnraum
- Sicherung von Flächen für Neubauten
- Modernisierung und Instandsetzung von Wohnungen und Gebäuden
- Schaffung von alten- und behindertengerechten Wohnungen
- Verbesserung des Erscheinungsbildes der Wohngebäude
- Schaffung von Möglichkeiten zum Erwerb von Wohneigentum

Die **soziale Infrastruktur** bzw. die Versorgung des Stadtteils Fasanenhof mit sozialen Infrastruktureinrichtungen und einem funktionierenden Gemein-

wesen wurde als zufriedenstellend bewertet. Allerdings wurden das fehlende Angebot für Kultur und Erwachsenenbildung sowie die fehlende VHS und Bücherei konstatiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Sanierung und Instandsetzung Kinder- und Jugendhaus
- Schaffung eines interkulturellen Bürgerhauses
- Entwicklung von Erwachsenenbildungs- und Kulturangeboten
- Aufwerten der Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche
- Erweiterung der Sportangebote und Sanierung der Freisportflächen
- Erweiterung und Flexibilisierung des Angebots der Kinderbetreuungseinrichtungen
- Schaffung einer Pflegeeinrichtung und Erweiterung der Angebote für Senioren
- Verstärkung des Engagements von freien und kommunalen Trägern

Hinsichtlich der **lokalen Ökonomie** wurde festgestellt, dass der Europaplatz den Ansprüchen an ein lebendiges, kommunikatives Quartierszentrum nicht gerecht wird. Die Aufenthaltsqualität, die bauliche Gestaltung sowie die Pflege des nahen Umfeldes sind mangelhaft.

Als Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Aufwertung des Einkaufszentrums Europaplatz
- Stärkung der Kaufkraft im Untersuchungsgebiet
- Erhalt und Aufwertung der Ladenzeilen
- Stärkung der Beziehungen zum Gewerbegebiet Fasanenhof-Ost

Im Bereich **Wohnumfeld** wurden die großzügigen, wohnungsnahen privaten und öffentlichen Grün- und Freiflächen positiv bewertet.

Allerdings wurde der Lärmschutz als ungenügend bzw. die Lärmbelastung als stark einschränkend aufgezeigt. Besonders geschätzt wird der Grünzug im Janusz-Korczak-Weg, der kreuzungsfrei quer durch das gesamte Wohngebiet verläuft und alle Gemeinbedarfseinrichtungen miteinander verbindet.

Als Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Aufwertung des Europaplatzes
- Verbesserung der Gestaltung des Straßenraumes
- Ausbau dezentraler Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche
- Maßnahmen zur Verbesserung des Pflegezustandes und der Ausstattungen der Freiflächen
- Aufwertung von öffentlichen und privaten Spielplätzen
- Verbesserung des Lärmschutzes an den großen Verkehrsachsen
- Erstellung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes für Potenzialflächen

Für den **Verkehr** wurde festgestellt, dass die Straßen zum Teil überdimensioniert sind, Querungsmöglichkeiten für Fußgänger fehlen und dass die Buslinie 72 als einzig öffentliches Verkehrsmittel das Gebiet völlig unzureichend an den ÖPNV anbindet.

Als Empfehlungen wurden benannt:

- Realisierung des geplanten Anschlusses der B27 an das Gewerbegebiet Ost

- Erhöhung der Sicherheit auf der Kurt-Schumacher-Straße
- Verkehrsberuhigung und Querungshilfen auf der Fasanenhofstraße
- Erneuerung des Fahrbahnbelages auf der Kurt-Schumacher-Straße
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindungen durch Herstellen eines Stadtbahnanschlusses

Grundsätzlich wurden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Einbeziehung der Bewohner in den Planungs- und Entwicklungsprozess
- Verstärkung der Bürgerinformation
- Aktivierung der Bewohner und Stärkung ihrer Eigenvertretung
- Zielgruppenspezifische Beteiligungsprojekte, Instrumente und Verfahren

Als vordringliche Maßnahmen wurden formuliert:

- Sanierung des Kinder- und Jugendhauses
- Sanierung und Neugestaltung der Fasanenhofschule mit Turn- und Versammlungshalle
- Konzeptentwicklung und städtebaulicher Wettbewerb für das Quartierszentrum Europaplatz
- Schaffung eines Bürgerzentrums für alle Bewohnergruppen
- Modernisierung und Instandsetzung der Wohngebäude
- Realisierung der Stadtbahnanbindung und des B27-Anschlusses
- Rückschnitt der Vegetation
- Verbesserung des Lärmschutzes
- Initiierung von Beschäftigungsmaßnahmen

Diese Ergebnisse und Empfehlungen der vorbereitenden Untersuchungen mündeten im Antrag zum Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ im Oktober 2001 sowie in der Berichterstattung im Gemeinderat und im Bezirksbeirat Möhringen Anfang 2002. Nach Bewilligung erster Fördermittel in Höhe von 2,3 Mio € im April 2003 erfolgte im Juli 2003 die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes mit rund 14 ha. Nach Ausschreibung des Stadtteilmanagements im Sommer 2003 und der Suche von Räumlichkeiten für das Stadtteilbüro konnte Ende 2003 die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH mit dem Stadtteilmanagement für die „Soziale Stadt“ Fasanenhof beauftragt und das Stadtteilbüro am Europaplatz in einem aufgegeben Ladengeschäft eröffnet werden.

Mit den erfolgten Fördermittelaufstockungen auf nunmehr insgesamt 6,9 Mio € konnte im Juli 2006 die Erweiterung des Sanierungsgebietes auf jetzt rund 72 ha beschlossen werden. Damit ist seit 2006 nahezu der gesamte Stadtteil Fasanenhof im Förderprogramm „Soziale Stadt“.

Grundsätzlich werden die Maßnahmen im Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ mit 60 Prozent von Bund und Land bezuschusst. 40 Prozent der Kosten trägt die Stadt. ■

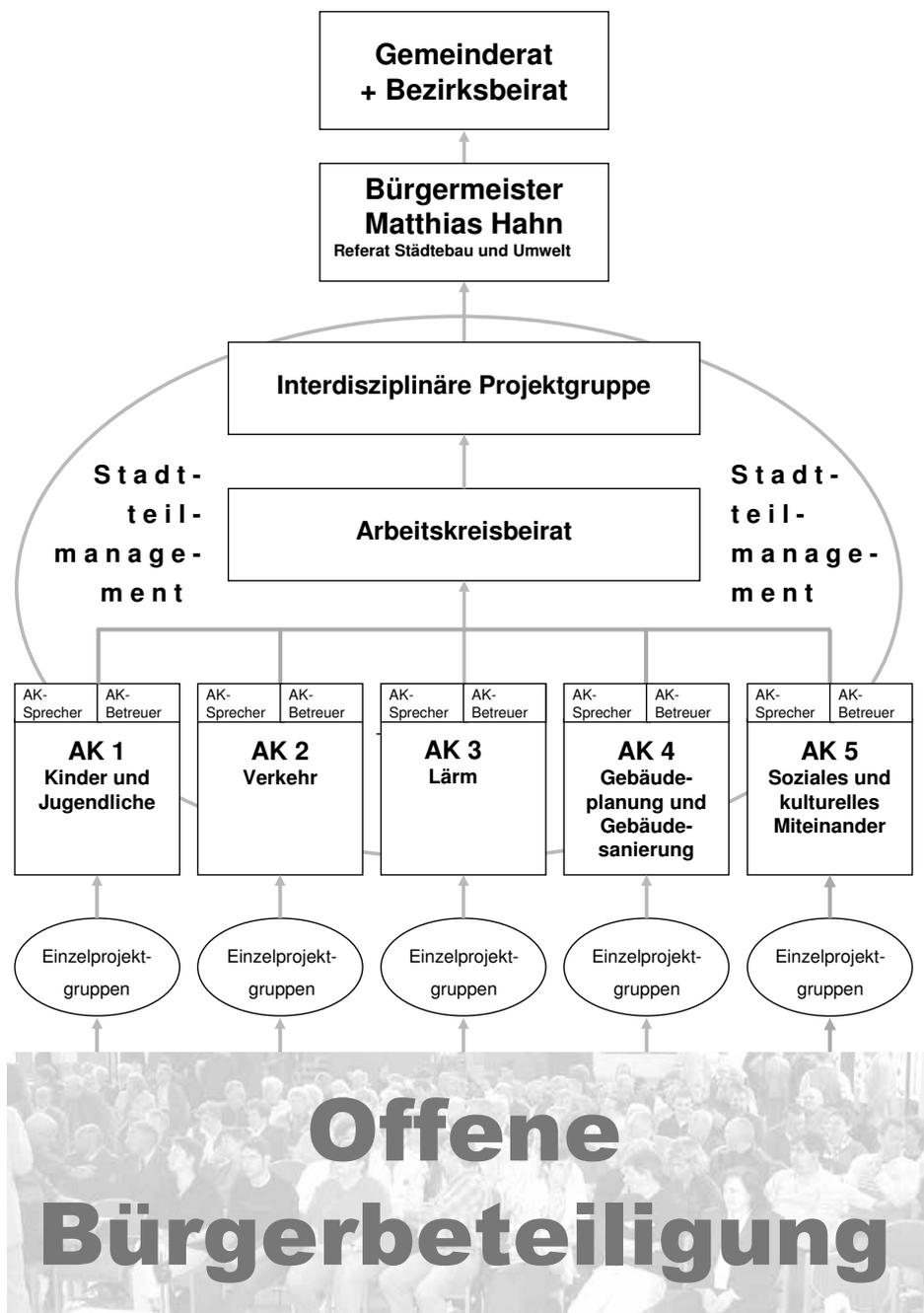
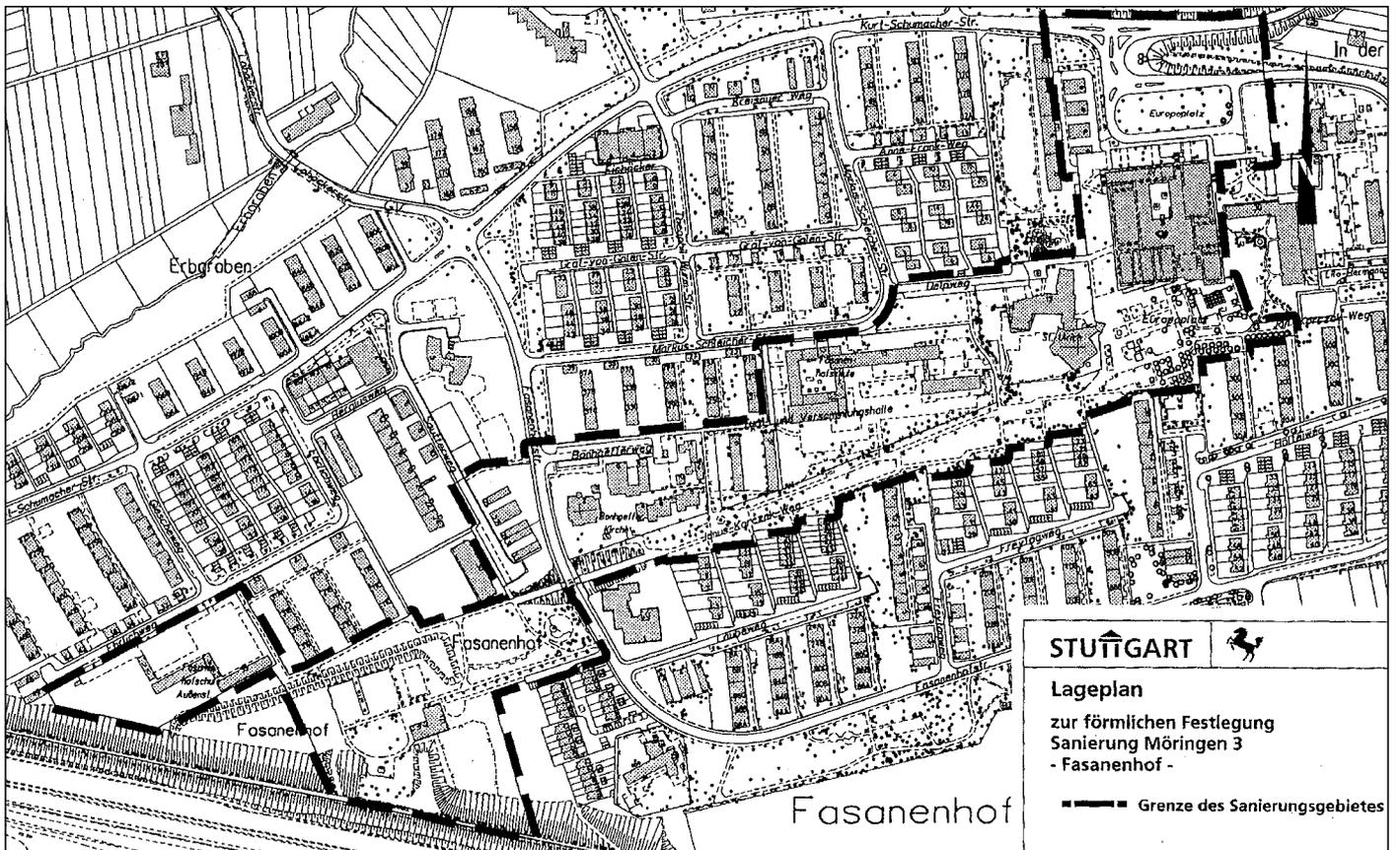


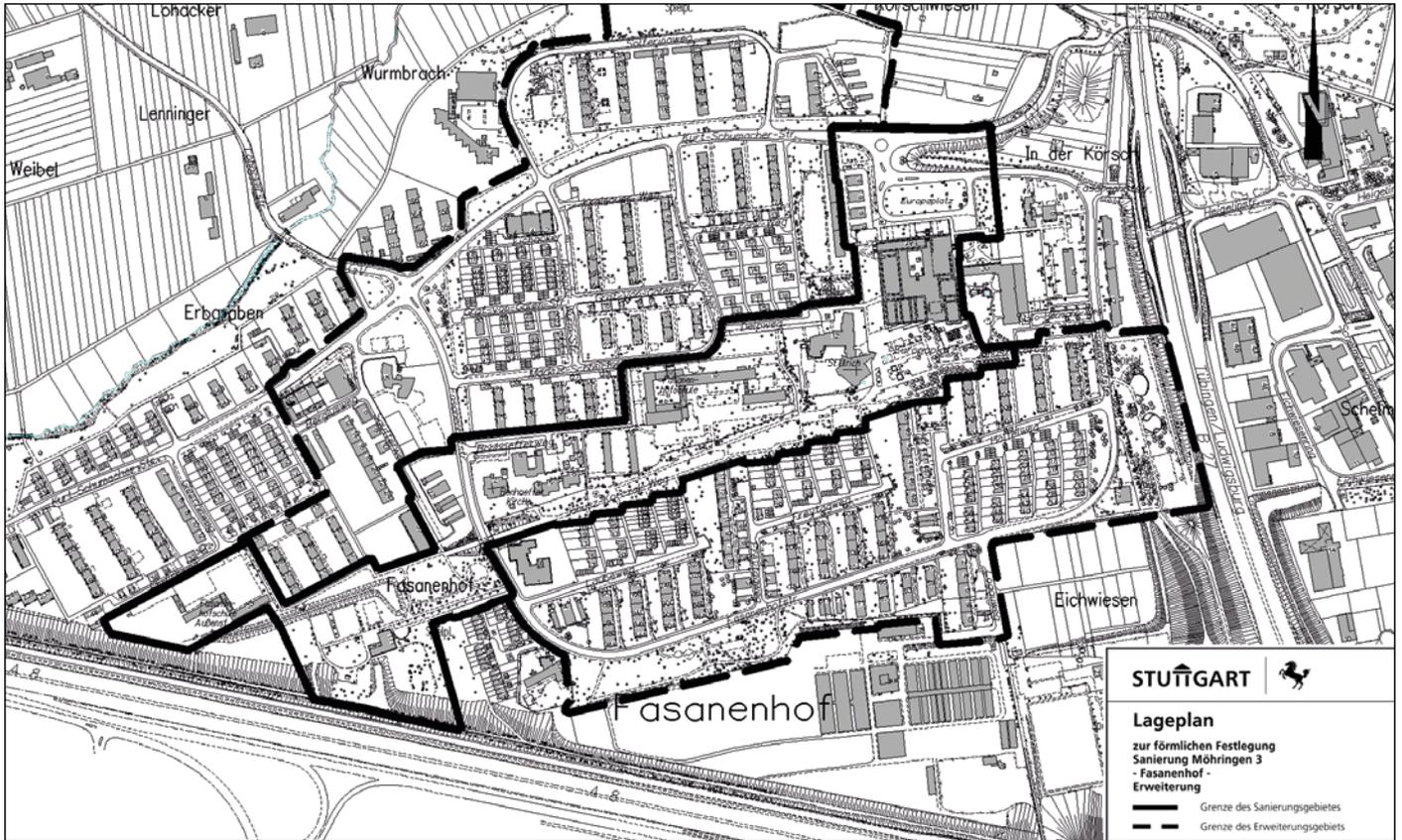
Schaubild: Struktur / Gremien der Sozialen Stadt Fasanenhof



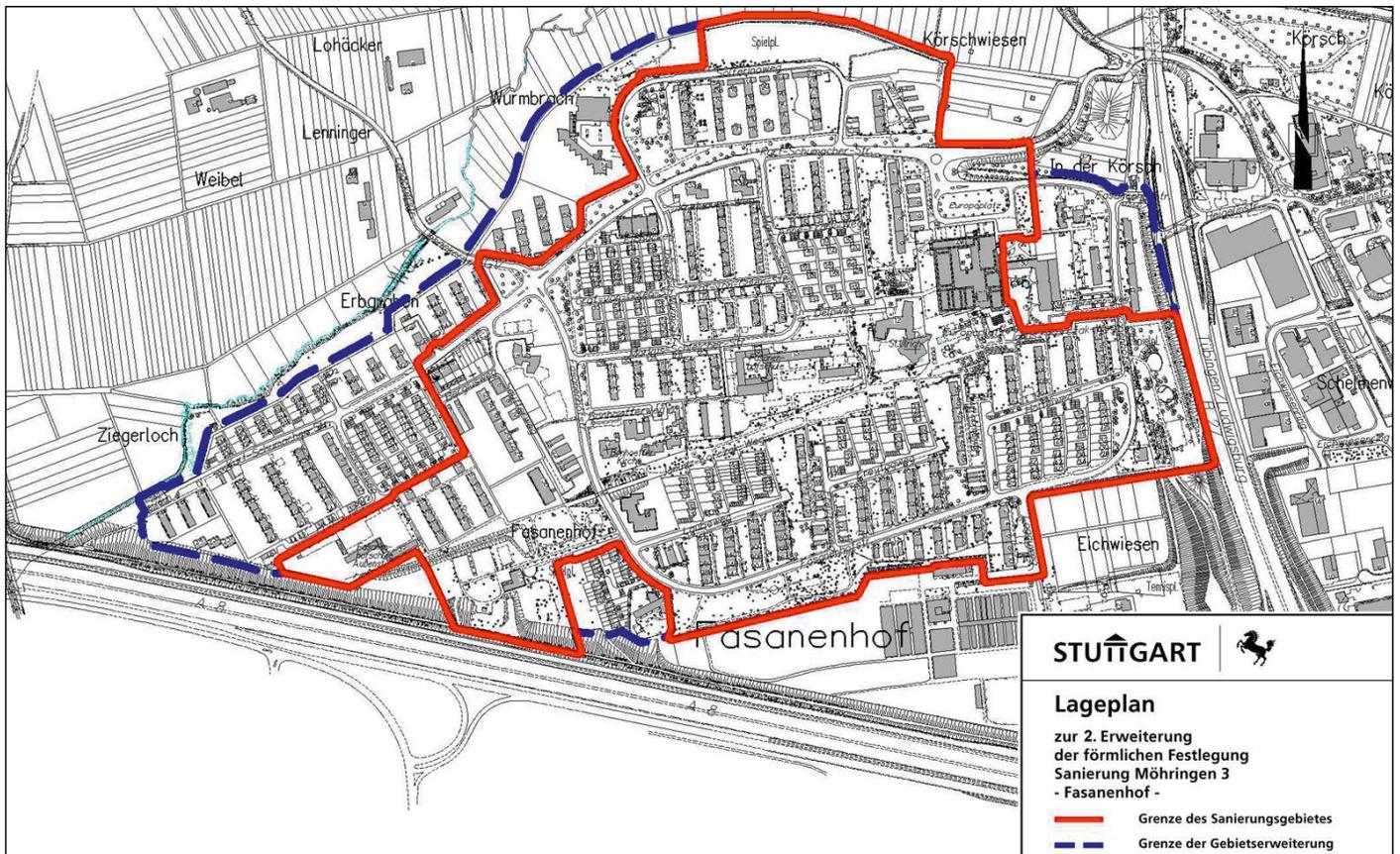
Luftbild Fasanenhof 2002



Lageplan Sanierungsgebiet 2003



Lageplan Sanierungsgebiet – 1. Erweiterung 2005



Lageplan Sanierungsgebiet – 2. Erweiterung 2006

# Die Umsetzung

2003 – 2013

Am 21. Oktober 2003 war es endlich soweit: Die erste Informationsveranstaltung in der Turn- und Versammlungshalle der Fasanenhofschule fand statt. Eingeladen waren alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, insbesondere aber auch die rund 170 Mitglieder der bereits bestehenden Interessensgemeinschaft. Es wurden Themengruppen gebildet und bereits am 5. November 2003 fand die erste Sitzung des Arbeitskreisbeirates (AKB) statt. Das neue Stadtteilmanagement, die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, wurde vorgestellt. Auch eine Geschäftsordnung für das Gremium des Arbeitskreisbeirates sowie für die Arbeit der Arbeitskreise wurde beschlossen. Auch gab es schon eine Auswahl an Räumlichkeiten am Europaplatz, als Standort für ein künftiges Stadtteilbüro. Zu Anfang wurden im Stadtteilbüro feste Öffnungszeiten montags von 14 Uhr bis 17 Uhr und donnerstags von 16 Uhr bis 19 Uhr vereinbart. Zu diesen Zeiten waren Vertreter des Stadtteilmanagements vor Ort, um gemeinsam mit den ehrenamtlich Engagierten die Projekte in Gang zu bringen. Nachdem auch das Logo „Fasanenhof – Hier leben wir“ gefunden war, widmeten sich die Ehrenamtlichen zügig der Einrichtung und Erstellung einer unabhängigen Homepage.

In der Regel verabredeten sich das Stadtteilmanagement, die Projektleiterin der Sozialen Stadt und die Vorsitzenden und Stellvertreter der Arbeitskreise (AK's) monatlich zur Arbeitskreisbeiratsitzung (AKB). Mittlerweile haben sie sich im Juni 2013 zum 93. Mal in dieser Konstellation getroffen.

Unabhängig davon gab es eine Vielzahl von weiteren Besprechungen, Projektgespräche und öffentlichen Veranstaltungen.

Ein großes Ereignis war die Gründungsversammlung des Bürgervereins „Fasanenhof – Hier leben wir“ am 20. März 2007 im evangelischen Gemeindesaal. An diesem Abend traten bereits knapp 300 Bürgerinnen und Bürger dem neu gegründeten Bürgerverein bei. Seitdem ist dieser das Standbein der Bürgerbeteiligung im Stadtteil Fasanenhof.

Die vielen Anregungen und das große Engagement von Seiten der ehrenamtlich Engagierten führten maßgeblich zum Erfolg des Projekts „Soziale Stadt“. Das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung realisierte die investiven Projekte im Bereich des öffentlichen Raums, der Spielplätze und der Grünanlagen, der Plätze und der Verkehrsräume. Auch die privaten Modernisierungen und die Modellvorhaben wurden mit Mitteln des Bund-Länder-Programms

„Soziale Stadt“ gefördert. Zusätzlich gab es eine Vielzahl an sogenannten nicht-investiven-Projekten im Rahmen des EU-Projekts LOS Lokales Kapital für soziale Zwecke.

Auch eine verwaltungsinterne interdisziplinäre Projektgruppe (IPG) wurde gebildet. Vertreter von Jugendamt, Garten- Friedhofs- und Forstamt und Tiefbauamt sowie Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann gehörten gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement und der Projektleiterin der Sozialen Stadt zu dieser Gruppe. Hier wurden in unregelmäßigen Abständen die Projekte der „Sozialen Stadt“ diskutiert und gemeinsam weiter abgestimmt. Die Finanzierung wurde mittels Entschließungen oder Gemeinderatsdrucksachen gesichert.

Eine Vielzahl der Projekte ist in den Jahren von 2003 bis 2013 realisiert worden. Der Stadtteil Fasanenhof hat sich spürbar für alle positiv verändert. Beispielhaft werden ab Seite 12 einige dieser Projekte näher dargestellt. ■



Vorstand Bürgerverein Fasanenhof – Hier leben wir e.V. am 20. März 2007

# Das Stadtteilmanagement

Gleich nach der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes Möhringen 3 -Fasanenhof- wurden die Aufgaben eines Stadtteilmanagements ausgeschrieben. Die Bewerbungsgespräche wurden mit Beteiligung eines Vertreters der ehrenamtlich Aktiven geführt. Nach Zustimmung durch den Gemeinderat wurde die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH aus Ludwigsburg mit dieser Aufgabe betraut.

Die Aufgabenfelder des Stadtteilmanagements waren in der Ausschreibung als Schnittstelle zwischen Bürgerbeteiligung, Stadtverwaltung, Baugesellschaften und Baugenossenschaften, Kirchen und anderen Akteuren beschrieben.

Dabei wurden insbesondere als Tätigkeiten ausgeführt:

- Ansprechpartner vor Ort
- Betreiben des Stadtteilbüros
- Aktivierung und Befähigung der Bürger zur Projektarbeit
- Initiierung und Förderung niederschwelliger Angebote
- Initiierung weiterer Projekte aus den Vorschlägen der offenen Bürgerbeteiligung
- organisatorische und logistische Unterstützung der Bürgerbeteiligung, insbesondere bei der Projektarbeit
- Sekretariatsarbeiten
- Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitungen der Sitzungen des Arbeitskreisbeirates und der Projektgruppen
- Unterstützung bei der Formulierung von Konzepten und Pressemitteilungen
- Ermitteln und Erschließen weiterer Finanzierungsquellen

- Einsetzen und Verwalten der Mittel des Verfügungsfonds
- Vernetzung der Akteure unter Berücksichtigung vorhandener Initiativen im Stadtteil.

Vom 1. November 2003 bis 31. Oktober 2013 war die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH das Stadtteilmanagement im Soziale Stadt Gebiet Fasanenhof, zuletzt vertreten durch Simon Gröger.

Eine Vielzahl an Projekten wurde begleitet, zahlreiche Sitzungen durchgeführt und die Protokolle dazu geschrieben. Gemeinsam mit der Projektleiterin der Sozialen Stadt, Heike Mössner vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung der Landeshauptstadt Stuttgart, war das Stadtteilmanagement stets Ansprechpartner für alle Anliegen aus dem Stadtteil.

Allerdings musste das Zeitbudget des Stadtteilmanagements bereits ab dem 5. Jahr reduziert werden. Dies war möglich, da die ehrenamtlichen Strukturen im Soziale Stadt Gebiet Fasanenhof bereits frühzeitig bestanden und teilweise schon gefestigt waren.

Insgesamt wurde ein Budget in Höhe von rund 642.000 € für das Stadtteilmanagement aufgewendet.

## Der Modernisierungsbetreuer

Zur Unterstützung und Beratung der privaten Wohnungs- und Hauseigentümer bei Modernisierung ihrer Objekte im Sanierungsgebiet beauftragt die Landeshauptstadt Stuttgart jeweils

einen sogenannten Modernisierungsbetreuer. Auf Basis einer Ausschreibung wurde Architekt Kurt Kühfuß, Stuttgart mit dieser Aufgabe im Stadtteil Fasanenhof betraut.

Insgesamt 5 private durchgreifende Modernisierungen wurden mit Unterstützung des Förderprogramms durchgeführt und insgesamt rund 335.000 € an Zuschüssen ausbezahlt.

Darüber hinaus wurden 20 Verträge zur einkommenssteuerrechtlichen Geltendmachung, das heißt zur Abschreibung der Baukosten gemäß §§ 7h und 10f Einkommensteuergesetz, abgeschlossen.

Das Budget für den Modernisierungsbetreuer beträgt 75.000 €.

Ergänzend zur allgemeinen Beratung durch den Modernisierungsbetreuer erfolgt zur Sicherstellung der energetischen Anforderungen bei umfassenden Modernisierungen zusätzlich eine ebenfalls kostenfreie Projektbegleitung durch einen Energieberater. ■



# Kinder- und Jugendhaus

Fasanenhofstraße 171

Bereits in den vorbereitenden Untersuchungen im Jahre 2001 wurde die durchgreifende Modernisierung des Kinder- und Jugendhauses als eines der wichtigsten und dringendsten Projekte im Stadtteil Fasanenhof benannt. Das in Blockbauweise errichtete Haus stammt aus den 70er Jahren und wies mittlerweile deutliche Nutzungsspuren und dringenden Modernisierungsbedarf auf.

Nach der förmlichen Festlegung als Sanierungsgebiet im Sommer 2003 starteten die Planungen. Architekt Gerd Vöhringer aus Stuttgart wurde von der Stadt beauftragt und stellte im Herbst 2003 den Kindern und Jugendlichen die ersten planerischen Gedanken vor und führte mit ihnen Planungsworkshops durch.

Im Juli 2004 fasste dann der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss. Das Baugesuch wurde eingereicht und der Baubeschluss im Mai 2006 nach Bereitstellung der Mittel im städtischen Haushalt bei geschätzten Kosten von rund 1,2 Mio. € gefasst.

Der Spatenstich am 13. Oktober 2006 markierte den offiziellen Beginn der Bauarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war das Haus bereits entkernt. Arbeitslose junge Menschen vom Fasanenhof hatten im Rahmen eines LOS Projektes tatkräftig mitgeholfen. Die Baumaßnahmen gingen zügig voran, so dass rund ein Jahr später am 13. November 2007 die offizielle Einweihung gefeiert wurde.

Seither nutzen die Kinder und Jugendlichen das neue, jetzt lichtdurchflutete

Haus mit den erweiterten Möglichkeiten. Ein behindertengerechtes WC wurde eingebaut, der Werkraum neu gestaltet. Durch den Anbau eines neuen Wintergartens, der heutigen Cafeteria, und durch die neue Terrasse im Süden des Hauses ist ein perfekter Anschluss an das benachbarte Backhaus und den ebenfalls im Rahmen der „Sozialen Stadt“ neu gestalteten Bürgergarten gelungen. ■

**Steckbrief:**

Einweihung: 13. November 2007  
 Kosten: 1.217.000 €  
 Fördermittel: 312.000 €



# Bürgergarten

Am 25. September 2007 wurde der neue Bürgergarten beim Kinder- und Jugendhaus eröffnet. „Fasanenhof – Hier leben wir!“ Dieses Motto haben sich die Bürgerinnen und Bürger auf die Fahnen geschrieben, als die Stadtteilerneuerung „Soziale Stadt“ im Jahre 2003 begann. Damals war neben anderen Problemen auch ein Mangel an attraktiven Freiflächen in dem eigentlich überaus grünen Stadtteil diagnostiziert worden.

Mit dem neuen Bürgergarten erfüllt sich nun für alle Fasanenhofbewohner ein lang gehegter Wunsch: Ein großer Garten, der sowohl alle Voraussetzungen für nachbarschaftliche Geselligkeit bietet, wie auch die Möglichkeit zum

Ausspannen im Grünen. Im Oktober 2006 waren die Bürgerinnen und Bürger und besonders die Anwohner eingeladen, die Entwurfspläne kennen zu lernen und ihre Vorstellungen von einem Bürgergarten zu diskutieren.

Natürlich kann der Bürgergarten auch im Herbst und Winter genutzt werden. Die schöne und zweckmäßige Möblierung, mit der die Landschaftsarchitektin Ingrid Kunder die 2.400 Quadratmeter große durch Baum- und Rasenflächen abwechslungsreiche Fläche gestaltet hat, wird auch in der kühlen Jahreszeit die Menschen anziehen: viele Sitzgelegenheiten, teilweise unter Dach, eine bequeme Hängematte, ein

Kletter- und Schaukelspiel und natürlich der robuste Grill aus Naturstein.

Anfang 2012 wurden die beiden Grillstellen von der Schlosserei Beck aus Möhringen kostenlos ertüchtigt und neue praktische Grilleinsätze eingebaut. ■

---

## Steckbrief:

Einweihung: 25. September 2007

Kosten: 91.000 €

Fördermittel: 51.000 €

---



# Westliche Grünanlage mit Skateranlage

Im Rahmen der Modernisierung der westlichen Grünanlage wurde 2010 mit der Skateranlage und der Schaffung neuer Spielzonen der größte Spiel- und Freibereich für Kinder und Jugendliche im Fasanenhof gestaltet.

Vorab wurde insbesondere mit der Gruppe der Skater und Biker in mehreren Treffen die Modernisierung der Skateranlage, abgestimmt.

Die neuen Spielzonen im Grünen zwischen Bürgergarten und Skateranlage öffnen und verbinden diesen Bereich und bieten mit einem abwechslungsreichen Balancier- und Kletterparcours, Trampolin, Hängematten und Spiel-

häuschen vielerlei Bewegungsmöglichkeiten. Landschaftsarchitekt Werner Winkler vom Stuttgarter Büro Winkler & Boje hat das bewaldete Gelände zwischen Bürgergarten und Skateranlage für die Gestaltung von naturnahen Spielzonen genutzt.

Insgesamt wurden 5.920 Quadratmeter Fläche umgestaltet. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: 12. Juni 2010

Kosten: 385.000 €

Fördermittel: 231.000 €

---



# Backhaus

2010 wurde die westliche Grünanlage mit der Skateranlage und neuen Spielzonen zum attraktiven Spiel- und Freibereich für Kinder und Jugendliche umgestaltet.

In einem zweiten Bauabschnitt konnte dann der Wunsch nach einem Brotbackofen und einem Backhaus verwirklicht werden. Nach den Plänen von Architekt Gerd Vöhringer aus Stuttgart baute die Firma F.Bauservice GmbH im Frühjahr 2011 das Backhaus mit dem Bausatz eines Brotbackofens der Firma Häussler aus Heiligenkreuztal.

Am 28. Mai 2011 fand eine Schulung mit Vertretern der Firma Häussler für Backinteressierte statt. Vom Anheizen des Ofens über das Backen konnte beim Profi alles rund ums eigene Brot abgesehen werden.

Die Mitarbeiter des Kinder- und Jugendhauses waren gemeinsam mit den Vertretern des Bürgervereins eng in die Planung und Verwirklichung des Backhauses eingebunden. Sie sind die Ansprechpartner rund um das Backhaus. Zudem bieten sie jeden letzten Sonntag im Monat von 12 – 18 Uhr für alle Inte-

ressierten das Backen im Brotbackofen mit selbst mitgebrachten oder vor Ort gefertigten Teigen an.

Auch können sich Backinteressierte jederzeit an das Kinder- und Jugendhaus wenden und das Backhaus für Familienfeste oder andere Gelegenheiten zum Selbstkostenpreis des benötigten Holzes mieten. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: 28. Mai 2011  
 Kosten Bausatz : 4.000 €

---



## Spielplatz Solferinoweg

Die Aufwertung der Spiel- und Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche ist ein wichtiges Thema der Bürgerbeteiligung. Mit der Modernisierung des Spielplatzes am Solferinoweg wurde der erste in die Jahre gekommene Spielbereich in Angriff genommen.

Am 5. Oktober 2006 stellte Landschaftsarchitekt Nils Hans den Kindern die Entwurfsplanung vor und fragte sie nach ihren Wünschen und Anregungen, welche in das Konzept eingearbeitet wurden. Im Frühjahr 2007 starteten die Bauarbeiten, im Frühsommer 2007 war alles bis auf den neu eingesäten Rasen fertig gestellt, sodass am 7. Juli 2006 dann endlich die Einweihung gefeiert werden konnte.

Die Landschaftsarchitekten Mundsinger + Hans aus Ostfildern haben auf 2.000 Quadratmetern mit Gesamtkosten in Höhe von rund 120.000 € eine abwechslungsreiche Dünenlandschaft gestaltet. Sie verwendeten dazu natürliche Materialien wie Holz und große gerundete Findlinge sowie Kleinkiesel als Fallschutz unter den Geräten. Gräser, Bambus, Tamarisken und Rosmarinweiden schaffen eine luftige südliche Atmosphäre auf dem Platz, der so an einen Strand erinnert.

Das Angebot richtet sich an Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren. Neue Spielgeräte wie Trampolin, Seilpyramide und Vogelnestschaukel fördern den Bewegungsdrang und die

Geschicklichkeit der Kinder heraus. Eine blaue Spielhütte dient als Treffpunkt und Wetterschutz. Die vorhandenen Streetball-Körbe und die Tischtennisplatte wurden integriert. Zum Kicken muss man jetzt auf die nördlich des Platzes gelegene Wiese ausweichen. Der dort vorhandene Bolzplatz wurde mit neuen Toren und einem Ballfangzaun deutlich aufgewertet. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: 7. Juli 2006

Kosten: 129.000 €

Fördermittel: 69.000 €

---



# Ostspielplatz

Der zweite Spielbereich, der im Rahmen der „Sozialen Stadt“ modernisiert wurde, war der Ostspielplatz. Am 12. Oktober 2006 konnte die Entwurfsplanung mit den Kindern und Jugendlichen diskutiert werden. Schon ein dreiviertel Jahr später war aus den Ideen der Kinder und Jugendlichen Realität geworden. Am 24. Juli 2007 piff Bürgermeister Matthias Hahn das erste Fußballspiel an, denn die Kicker aus der 6. Klasse der Fasanenhofscheule haben sich bei der Planung der Anlage engagiert beteiligt, wofür sie vom Bürgermeister besonders gelobt wurden.

Im August 2006 war Landschaftsarchitekt Volker Boden mit der Planung beauftragt worden. Insgesamt 6.000 m<sup>2</sup> Fläche waren umzugestaltet. Der Bolzplatz wurde erheblich verbessert und hat jetzt richtige Tore, Ballfangwände und einen kleinen Sitzbereich für Auszeiten oder Fans. Den krönenden Abschluss der Umgestaltung bildete im Herbst

das Aufbringen des allwettertauglichen Ricotenbelags, der von der SSB im Rahmen der Stadtbahnbaumaßnahme U6 finanziert wurde.

Auf dem Spielplatz wurden Spielgeräte erneuert und ergänzt. Die Riesenkugel, die seit der Fußballweltmeisterschaft 2006 die Mitte des Kreisverkehrs am Europaplatz zierte, steht nun als Klettergerät auf dem Spielplatz. Das Gelände ist jetzt zur B27 hin eingefriedet. Dort lädt nun ein Treffpunkt mit Bänken und einem Dach als Wetterschutz zum Chillen ein. ■

---

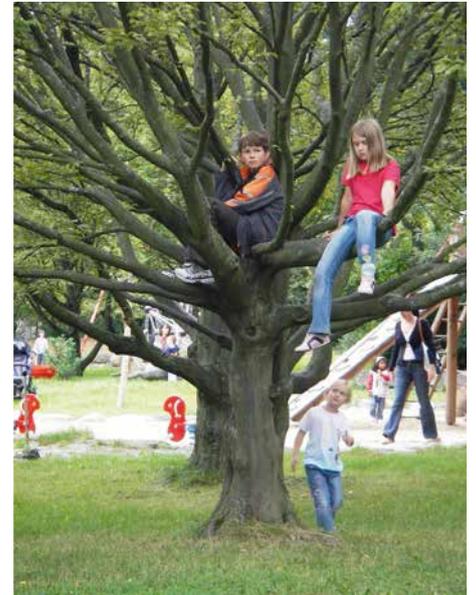
### Steckbrief:

Einweihung: 24. Juli 2007

Kosten: 108.000 €

Fördermittel: 61.000 €

---



## Spielplatz Delpweg

Ein weiterer Spielbereich, der im Rahmen der „Sozialen Stadt“ modernisiert wurde, war der Spielplatz im Delpweg. Mit dem Landschaftsarchitekten Werner Winkler vom Stuttgarter Büro Winkler & Boje wurde ein Fachmann mit viel Erfahrung in der Beteiligung von Kindern beauftragt.

Die Kinder als Nutzer sowie interessierte Erwachsene, wie Eltern, Betreuer und Anwohner, konnten am 25. März 2009 anhand der Entwurfsplanung diskutieren und ihre Wünsche und Anregungen für die Spielfläche in den Planungsprozess einbringen. Am 21. Oktober 2009 eröffnete Bürgermeister Matthias Hahn den neu gestalteten Spielplatz Delpweg. Kinder aus

der KiTa Fasanenhof und dem evangelischen und katholischen Kindergarten halfen ihm dabei mit Musik und Tanz.

Das gesamte Spielplatzgelände wurde modernisiert, Beläge und Fallschutzbereiche erneuert und Sitzbänke aufgearbeitet. Eine seit Jahren abgebaute Brücke wurde durch eine Netzbrücke ersetzt und führt jetzt vom Wasserhügel auf eine neue zusätzliche Spielfläche. Ebenfalls neu dazugekommen sind ein Spielhaus mit Rutsche, ein Drehkarussell und eine von den Kindern sehnlich gewünschte Vogelnestschaukel. Das Gelände wurde stark ausgelichtet und wirkt wieder offen und freundlich. Die zusätzlichen Einblicke fördern so die soziale Kontrolle.

Auch dieses Projekt wurde beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung koordiniert und in Zusammenarbeit mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt realisiert. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: 21. Oktober 2009

Kosten: 57.000 €

Fördermittel: 31.000 €

---



# Spiel- und Grünanlage im Wäldchen

Mit der Modernisierung der Spiel- und Grünanlage im Wäldchen wurde im letzten Jahr der „Sozialen Stadt“ noch die Umgestaltung dieses Spiel- und Freibereichs in Angriff genommen. Zwischen April und Juli 2013 wurde nicht nur der alte Spielplatz phantasievoll erneuert, sondern auch um zusätzliche Spielzonen erweitert.

Bei zwei Vor-Ort-Terminen am 17. Juli und am 17. September 2012 diskutierte Landschaftsarchitektin Ines Wiedemann mit interessierten Kindern, Eltern und Anwohnern die Ideen zur Gestaltung der Spielfläche. Viele Anregungen wurden gegeben und im Folgenden eingearbeitet. Die gelungene Umsetzung

der Märchenmotive in Spielgeräte durch die Firma Zimmer & Obst hat alle von Beginn an begeistert. Auch die Mitmach Baustellenaktion mit der Gestaltung der Trittplatten durch Klein und Groß hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Seit Juli 2013 können die Kleinen im Dornröschen-Klettergerät, im Rapunzel-Rutschturm, auf der Schneewittchen-Balancieranlage und im Hänsel und Gretel-Sandspiel toben und spielen. Die modernisierten Wege in der Grünanlage runden die Neugestaltung ab.

Insgesamt wurden 2.800 Quadratmeter Fläche modernisiert und um- beziehungsweise neu gestaltet. ■

**Steckbrief:**

Einweihung: 15. Juli 2013

Kosten: 168.000 €

Fördermittel: 101.000 €



# Einrichtung eines Generationen-Bewegungs-Parcours

Nachdem eine Vielzahl an Spielplätzen modernisiert und der Bürgergarten und die Erweiterung mit Seilgarten und größerer Skateranlage gebaut waren, haben sich insbesondere die ehrenamtlich Aktiven der älteren Generation für die Einrichtung eines Bewegungs-Parcours stark gemacht. Im neuen Janusz-Korczak-Weg fand sich hierzu ein guter Platz ganz in der Nähe der Wohnanlage Laubweg 1.

Nun können sich seit Herbst 2010 Jung und Alt an den fünf Bewegungsgeräten treffen oder beim Vorbeigehen kurz inne halten und gemeinsam ein zwei

Übungen absolvieren. Die Bewegungsgeräte sind so konzipiert, dass immer zwei Personen gemeinsam an einer Station üben können.

Anlässlich der Einweihung der neuen Grünanlage nach dem Stadtbahnbau am 12. November 2010 konnten auch die Bewegungsgeräte feierlich eingeweiht und ausprobiert werden. ■

**Steckbrief:**

Einweihung: 12. November 2010

Kosten: 75.000 €

Fördermittel: 45.000 €



# Aussichtspunkte mit Trimpfpfad

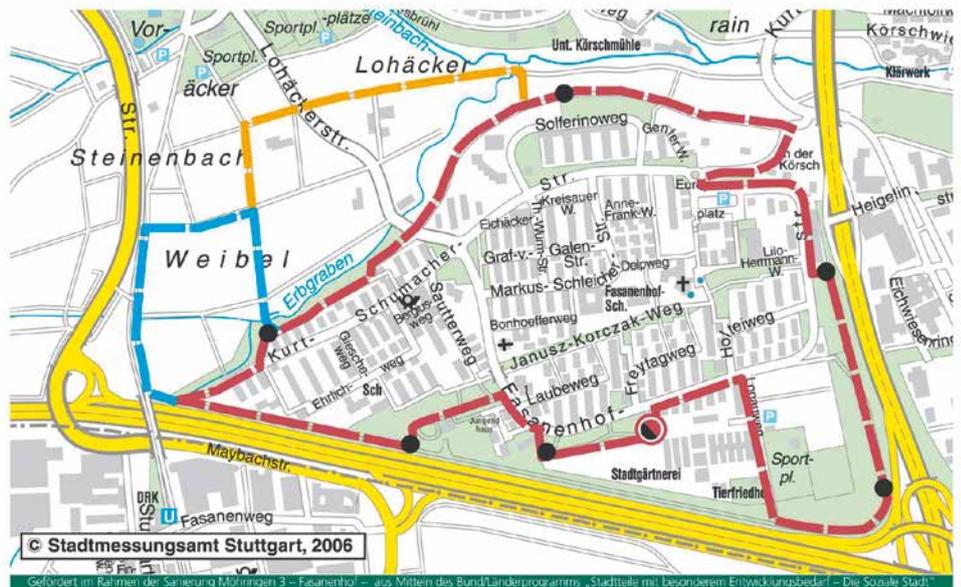
Ein lang gehegter Wunsch aus den Arbeitskreisen war die Aufwertung der Aussichtspunkte Ecke Solferinoweg in Richtung Körschtal und auf dem Lärmschutzwall Ecke B27 / A8 sowie die Errichtung von Trimmstationen rund um den Fasanenhof mit drei unterschiedlich langen Laufstrecken.

In Zusammenarbeit mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt wurden sieben Trimpfpfad Stationen und zwei Aussichtspunkte errichtet und am 07. Juli 2006 feierlich eingeweiht.

Auch dieses Projekt wurde beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung koordiniert und im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ sowie mit Mitteln des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes finanziert.

# Trimmparcours

- Parcours 1 = 5.000m
- Parcours 2 = 5.800m
- Parcours 3 = 5.600m
- Trimmgerät
- ⊙ Standort mit Trimmgerät



### Steckbrief:

Einweihung: 07. Juli 2006  
 Kosten: 46.000 €  
 Fördermittel: 22.000 €



Garten-, Friedhofs- und Forstamt  
 Kontakt: (0711) 216-7160  
 E-Mail: gff@stuttgart.de



# Weg nach Möhringen / Weg ins Körschtal

## Weg nach Möhringen

Am 25. April 2005 trafen sich Bürger mit dem Stadtteilmanagement und Vertretern der Stadtverwaltung zu einem Erkundungsspaziergang mit dem Ziel, als Ersatz für den bestehenden Trampelpfad eine befestigte Wegeverbindung nach Möhringen zu schaffen.

Die Befestigung des bestehenden Trampelpfad es war nicht realisierbar, da dieser über private Flächen führte. Daher musste eine neue Wegeverbindung auf öffentlicher Fläche gefunden werden. Diese wurde nach Bereitstellung der Finanzierung durch die Stadt vom Tiefbauamt im Frühjahr 2009 fertig gestellt.

## Weg ins Körschtal

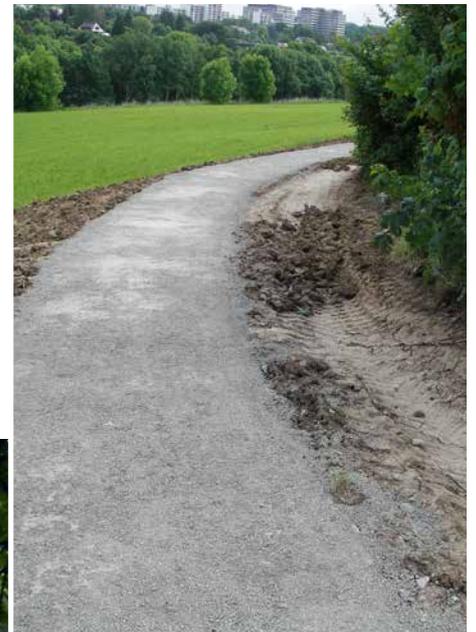
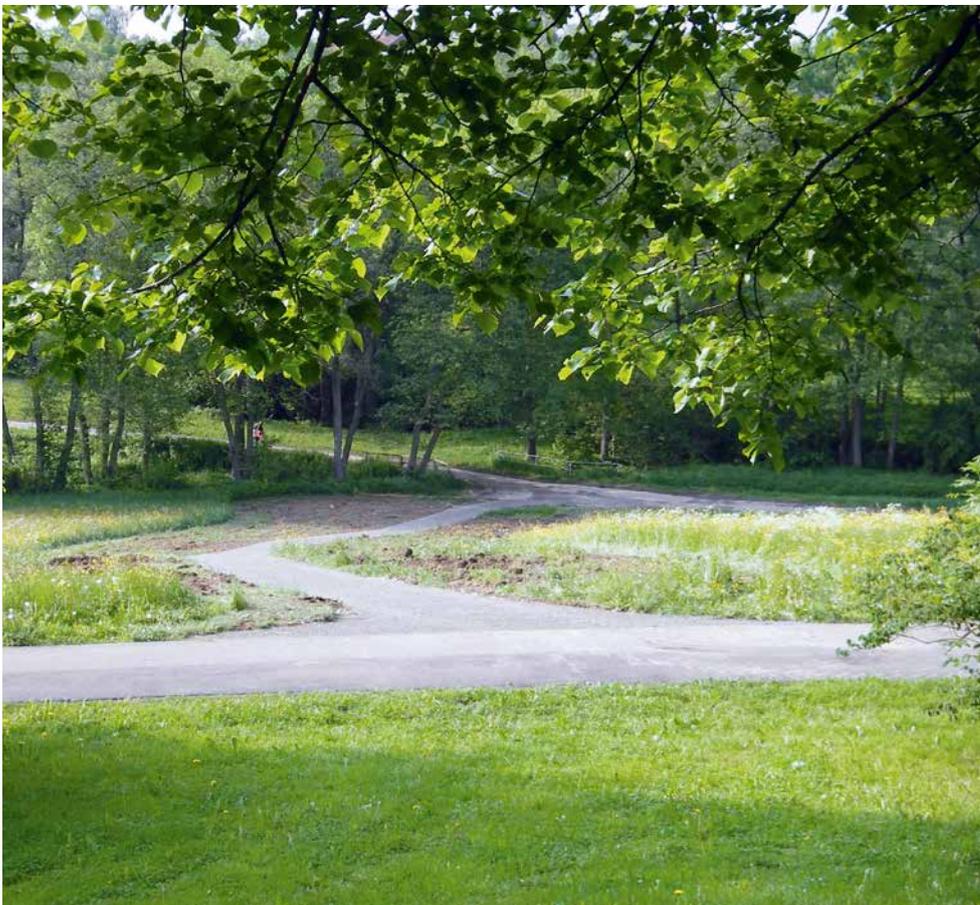
Den Bewohnern des neuen Seniorenzentrums der AWO am Solferinoweg war es ein Anliegen, auf einem nicht ganz so steilen Weg auf den Spazierweg im Körschtal zu gelangen. Daher wurde der Gehweg in der Solferinokurve verbreitert und ein Übergang über die Straße am Fuße des Hauses 7 geschaffen. Die Fahrbahneinengung in Form einer Gehwegnase und der daran anschließende Querweg erleichtern seit Anfang 2009 diesen Zugang ins Körschtal. Diese Maßnahme konnte aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ finanziert werden. ■

## Steckbrief:

Einweihung: Frühjahr 2009

Kosten: 29.000 €

Fördermittel: 17.000 €



# Kreisverkehre Europaplatz und Lohäckerstraße

Die Bürgerinnen und Bürger vom Fasanenhof wünschten sich seit langem attraktive Eingangstore in ihren Stadtteil. Die Umgestaltung der Stadtteil-Eingangs-Kreuzungen in Kreisverkehre waren daher vorrangige Projekte des Arbeitskreises 2 in der „Sozialen Stadt“.

## Kreisverkehr Europaplatz

Als Wendefläche für die Linienbusse wurde Anfang 2002 ein provisorischer Kreisverkehr eingerichtet. Verkehrlich erfüllte dieser seinen Zweck, die provisorische Gestaltung allerdings war weniger attraktiv.

Erste Gestaltungsentwürfe von Verkehrsplanung und Tiefbauamt wurden Mitte 2004 mit den Mitgliedern des Arbeitskreises Verkehr abgestimmt. In weiteren Gesprächsrunden, die insbesondere den Schwerpunkt auf eine ansprechend bepflanzte Mittelinsel und eine sichere Fußgängerführung legten, wurde der baureife Plan entwickelt. Mit den Bauarbeiten konnte im Herbst 2005 begonnen werden. Mitte April 2006 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Der Kreisverkehr hat einen Durchmesser von 30 m, die Mittelinsel 16 m.

---

### Steckbrief:

Einweihung: April 2006  
 Kosten: 358.000 €  
 Fördermittel: 208.000 €

---

## Kreisverkehr Lohäckerstraße

Auch der westliche Stadtteileingang aus Richtung Möhringen kommend mit den alten Verkehrsinseln und den Schlaglöchern in der Fahrbahndecke bedurfte seit langem einer neuen Gestaltung. Der Ausbau der rund 3.400 qm großen Kreuzung wurde im Herbst 2006 begonnen. Am 29. März 2007 wurde dieser feierlich mit Bürgermeister Matthias Hahn und der Verkehrsschule für die Fahrrad fahrenden Kinder eingeweiht. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: 29. Mai 2007  
 Kosten: 346.000 €  
 Fördermittel: 197.000 €

---



# Kurt-Schumacher-Straße

## Einrichtung einer Tempo 30 Zone, Anschaffung einer Geschwindigkeitsanzeige

Gleich zu Beginn der „Sozialen Stadt“ wurde die Kurt-Schumacher-Straße durch das Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart instand gesetzt. Darauf aufbauend hat der Arbeitskreis 2 „Verkehr“ der Sozialen Stadt die Verlegung der U20 und in Folge die Einrichtung einer Tempo 30 Zone beantragt. Im Juni 2006 hat die Straßenverkehrsabteilung des Amtes für öffentliche Ordnung die Maßnahme verkehrsbehördlich angeordnet.

Darüber hinaus war es dem Arbeitskreis 2 ein Anliegen, die Geschwindigkeiten im Stadtteil zu überwachen. Da dies von behördlicher Seite aus nicht stets möglich ist, wurde in Abstimmung mit der Verkehrsbehörde über den Verfügungsfonds der Sozialen Stadt im Sommer 2007 eine Geschwin-

digkeitsanzeige mit Kosten in Höhe von rund 3.000 € angeschafft. Diese wird nun von Vertretern des Arbeitskreises 2 an verschiedenen Orten im Stadtteil angebracht und die Daten werden gespeichert und ausgewertet. Die dabei festgestellte Häufigkeit von Geschwindigkeitsüberschreitungen hatte zur Folge, dass nun die Verkehrsüberwachung häufiger vor Ort präsent ist.

Auch um das Ärgernis der verbotswidrig parkenden großen LKW's kümmert sich der Arbeitskreis 2. Deren Fahrer werden darauf hingewiesen, dass im Wohngebiet das Parken mit LKW's nicht erlaubt ist und die Verkehrsüberwachung dies verschärft beobachtet.

Eine Städtebaureferendarin im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung hat

2008 alle Straßenräume im Fasanenhof in den Blick genommen und gemeinsam mit dem Arbeitskreis 2 mögliche Umgestaltungen entworfen und diskutiert. Die Umgestaltung der Markus-Schleicher-Straße, insbesondere im Vorbereich der Schule, einschließlich ergänzender Parkplätze im Theophil-Wurm-Weg und die Umgestaltung der Kurt-Schumacher-Straße im Bereich Ehrlich-/Giescheweg sind Projekte, die sich im Rahmen dieser Untersuchung als wünschenswert herauskristallisiert haben und die realisiert werden konnten. ■

### Steckbrief:

Einweihung: 6. Mai 2011  
 Kosten: 350.000 €  
 Fördermittel: 5.200 €



# Kurt-Schumacher-Straße

im Bereich Ehrlichweg / Giescheweg

Die Umgestaltung der westlichen Kurt-Schumacher-Straße ist ein Projekt der Bürgerbeteiligung auf Basis der Untersuchungen der Straßenräume im Stadtteil durch eine Städtebaureferendarin im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Die Umgestaltung hat zum Ziel, weitere Parkmöglichkeiten beim kleinen Ladenzentrum anzubieten und durch die neuen Querparker auf der Nordseite des Straßenraums die geradlinige Straße zu entschleunigen. Die

bislang 25 Parkplätze werden um 17 erweitert, so dass nach der Umgestaltung insgesamt 42 Parkplätze in diesem Teilbereich vorhanden sind.

Im Juli 2012 wurde der Entwurf interessierten Anwohnern vorgestellt und insbesondere im Hinblick auf die verbleibende Fahrbahnbreite sowie das bequeme Ein- und Ausparken diskutiert. Die Bürgerinnen und Bürger überzeugte vor allem, dass die verringerte Fahrbahnbreite

dazu beiträgt, die angeordnete Geschwindigkeit in der Tempo 30-Zone einzuhalten. Das beauftragte Ingenieurbüro Diem Baker konkretisierte die Planungen, sodass im Sommer 2013 mit der Umgestaltung begonnen werden konnte. ■

## Steckbrief:

Einweihung: Herbst 2013

Kosten: 470.000 €

Fördermittel: 282.000 €



# Fasanenhofstraße

## Einbau von Querungshilfen

Mit dem Bau der Stadtbahnlinie U6 von West nach Ost quer durch den Stadtteil Fasanenhof haben die Bewohnerinnen und Bewohner eine Großbaustelle hautnah miterlebt. Nach der feierlichen Eröffnung am 11. Dezember 2010 galt es nun, die stark in Anspruch genommenen Bereiche der östlichen Fasanenhofstraße als Folgemaßnahme zu sanieren. Ergänzend konnte der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Querungshilfen, in Form von Gehwegnasen mit Pflanzbeeten in den Einmündungsbereichen von Holteiweg und Freytagweg realisiert werden. Damit wird die Querung der Straße erleichtert und das Fahren auf der geraden Straße verlangsamt.

Der Wunsch des Bürgervereins, auch in dem Ring der Fasanenhofstraße Tempo 30 festzulegen, konnte bislang noch nicht umgesetzt werden, da die SSB Einschränkungen im Zeittakt der Buslinie erwartet. ■



---

### Steckbrief:

Einweihung: Ende 2010

Kosten: 254.000 €

Fördermittel: 150.000 €

---

# Markus-Schleicher-Straße

Die Umgestaltung der Markus-Schleicher-Straße ist ein Projekt der Bürgerbeteiligung auf Basis der Untersuchungen der Straßenräume im Stadtteil durch eine Städtebaureferendarin im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Die Maßnahme gliedert sich in vier Teilaspekte. Diese wurden in mehreren Gesprächen vor Ort mit den beteiligten Anwohnern diskutiert.

Die Einengung des Straßenraums bei der Schule dient insbesondere dem gesicherten Vorbereich vor dem Schulingang. So ist jetzt kein Parken direkt vor dem Eingang mehr möglich. Dies

ermöglicht den Schülern einen gefahrlosen Zugang und eine bessere Übersicht in diesem Bereich.

Um bei den Garagenhöfen eine optische Einengung des Straßenraums zu erreichen und die Nutzung als Schleichweg zu erschweren, wurden im westlichen Bereich der Straße Pflanzbeete angelegt und Bäume gesetzt.

Analog der bereits im nördlichen Bereich hergestellten Stellplätze hat auch der südliche Teil des Theophil-Wurm-Weges Senkrechtparkplätze erhalten.

Die geplanten Müll-Einhausungen auf der Südseite der Markus-Schleicher-Straße wurde leider nicht von den privaten Eigentümern realisiert. Dies hätte eine optische Aufwertung des Straßenraums bewirkt und den unkontrollierten Mülleinwurf verhindert. ■

---

## Steckbrief:

Einweihung: 6. Mai 2011

Kosten: 359.000 €

Fördermittel: 202.000 €

---



# Diplomarbeit

## Wirkungsbezogene Lärmuntersuchung

### „Wie belästigt fühlen Sie sich von Lärm?“

Das wollte das Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung (IWW) der Universität Karlsruhe (TH) im Rahmen einer Diplomarbeit in einer Umfrage ab 20. Mai 2006 im Stadtteil Stuttgart-Fasanenhof herausfinden.

Die Umfrage war Teil der wirkungsbezogenen Lärmuntersuchung im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“, die in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und dem Amt für Umweltschutz der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt wurde. In der Umfrage sollte die tatsächlich empfundene Lärmbelästigung der Bevölkerung ermittelt werden, um – neben den bereits erstellten Gutachten – Handlungsempfehlungen zur Lärminderung für die Stadtverwaltung ableiten zu können.

946 Personen haben freiwillig und anonym an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von

30 Prozent, was belegt, dass das Thema Lärm einen besonderen Stellenwert innerhalb der Bevölkerung im Fasanenhof besitzt.

Mehr als dreiviertel der Antwortenden fühlen sich von Straßenverkehrslärm gestört. Ein Viertel der Befragten belästigt der Straßenverkehrslärm zumindest manchmal selbst bei geschlossenen Fenstern. Der Anteil hoch belästigter Personen an der Gesamtbevölkerung liegt bei 16 Prozent. Dieser Prozentsatz entspricht Vergleichswerten anderer wissenschaftlicher Studien, bei denen unter ähnlichen Rahmenbedingungen Untersuchungen durchgeführt wurden. Dies belegt, dass die Bevölkerung im Fasanenhof weder über- noch unterempfindlich auf den vorliegenden Lärm reagiert. Abgesehen vom Straßenverkehr haben weitere Lärmquellen bei der Bevölkerung geringe Bedeutung.

Auch der Gemeinderat unterstützt die Verwaltung bei dem Ziel, eine Geschwindigkeitsreduzierung auf der A8 zu erreichen. ■

### Steckbrief:

Durchführung: Mai 2006

Kosten: 3.000 €

Fördermittel: 1.800 €



# Neubau Pflegeheim mit Begegnungsstätte

sowie betreutem Wohnen

## Pflegeheim mit Begegnungsstätte

In Vorbereitung der Neubaumaßnahme des Pflegeheims wurden die Abbruchkosten sowie der Gebäuderestwert des Wohnblocks Solferinoweg 7 im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ erstattet.

Neu entstanden ist das Seniorenzentrum der AWO mit einem Pflegeheim mit 62 Pflegeplätzen und 4 Kurzzeitpflegeplätzen. Eine Begegnungsstätte rundet das Angebot ab. Im Mai 2008 wurde das Haus feierlich eröffnet.

Mittlerweile finden zahlreiche Angebote für den Stadtteil in der Begegnungsstätte statt. Auch das Erzählcafé des Bürgervereins findet einmal monatlich, jeden zweiten Dienstag von 15 – 17 Uhr dort statt.

## Betreutes Wohnen

In vier Blöcken entstanden auf drei Geschossen insgesamt 24 barrierefreie 1- und 2-Zimmer-Wohnungen. Ein Aufzug erschließt die Wohnhäuser vom UG bis zur dritten Etage. In den Häusern A und B zwischen dem Solferi-

noweg 9 und 11 ist durch das UG die angegliederte Tiefgarage barrierefrei zu erreichen. Im UG befinden sich ebenfalls die Keller- und Technikräume sowie ein Trockenraum. Zusätzlich wurden noch separate Abstellräume für Rollstühle geschaffen. ■

## Steckbrief:

Einweihung: Mai 2008  
 Kosten: 234.000 €  
 Fördermittel: 141.000 €



# Neubau Doppel- und Reihenhäuser

## Abbruch leerstehender Gewerbeeinheit im Bergiusweg

Die Projektidee von Bechtle & Bez, am leerstehenden Gewerbebestandort neue Doppel- und Reihenhäuser zu erstellen und interessierten Familien zu verkaufen, entsprach genau den Vorstellungen der ehrenamtlich Aktiven hinsichtlich

der Aufwertung ihres Wohnstandortes. Aus diesem Grund bezuschusste die Stadt über die Projektmittel des Förderprogramms „Soziale Stadt“ die Abbruchkosten und trug so zur Realisierung der Neubebauung bei. ■

---

### Steckbrief:

Einweihung: Sommer 2007

Kosten: 47.000 €

Fördermittel: 28.000 €

---



# Einrichtung eines Bürgertreffs

in den Räumen der ehemaligen Gaststätte „Panorama“ im 8. OG, Laubeweg 1

Nachdem die letzten Pächter der Gaststätte „Panorama“ im 8. Obergeschoss der Wohnanlage ausgezogen waren, beantragte 2004 der Gemeinderat, künftig diese Räume den Vereinen und Organisationen des Fasanenhofs als Bürgertreff zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der „Sozialen Stadt“ wurden die Bedarfe abgefragt und eine erste Konzeption entwickelt. Am 4. Mai 2005 wurde der neue Bürgertreff vom damaligen Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster eröffnet.

Das Stadtteilbüro der „Sozialen Stadt“ wurde im Dezember 2003 am Europaplatz eingerichtet. Es dient den ehrenamtlich Aktiven und dem Stadtteil-

management als Büro. Wegen des Abbruchs des Europaplatzes ist das Stadtteilbüro Ende Juni 2010 in den Bürgertreff umgezogen.

Ab 2015 sollen diese Räumlichkeiten zentral an den neuen Europaplatz umziehen. Nur so ist niederschwellig und unkompliziert die Begegnung und der Kontakt der ehrenamtlich Aktiven zu den Bewohnern vom Fasanenhof möglich. Dies zeigen insbesondere die Erfahrungen mit dem wöchentlichen Marktcafé. Der Bürgerverein hat diesen Herzenswunsch in vielen Schreiben an die Verwaltung und an die Gemeinderäte formuliert und um Unterstützung gebeten.

Basierend auf einem Antrag des Gemeinderats vom Juli 2010 hat der Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen am 13. Juli 2012 dem Umzug der Räume für bürgerschaftliches Engagement an den neuen Europaplatz zugestimmt. Gemeinsam mit der GWG wurde im Vorfeld ein attraktiver Grundriss entworfen und die Mietkonditionen abgestimmt. ■

### Steckbrief:

Einweihung: 4. Mai 2005

Kosten: keine Investitionskosten



# Neubebauung Europaplatz

## Neubebauung des Wohn- und Geschäftszentrums

Bereits in den vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2001 war eines der wichtigsten Projekte im Stadtteil Fasanenhof die Sicherung der Nahversorgung und damit der Abbruch und die Neubebauung des Wohn- und Geschäftszentrums Europaplatz.

Die Durchführung eines städtebaulichen Architekten- und Investoren-Wettbewerbes, ausgelobt von den privaten Eigentümern gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart, wurde im Januar 2007 beschlossen. Der Arbeitskreis 4 der „Sozialen Stadt“ formulierte als Grundlage ein Arbeitspapier mit den Bedarfen an das neue Wohn- und Geschäftszentrum aus Sicht der

Bevölkerung. Am 11. September 2007 tagte das Preisgericht mit dem Ergebnis, dass die beiden ersten Preisträger ihre Wettbewerbsbeiträge überarbeiten sollten.

Parallel wurde das Bebauungsplanverfahren begonnen und im Mai 2010 konnte das Grundstücksgeschäft im Gemeinderat beschlossen werden. Kurz darauf, am 09. Juni 2010, wurden die Bewohner des Fasanenhofs im evangelischen Gemeindesaal von Vertretern des Bauträgers und dessen Architekten zu den Planungen informiert.

## High noon am Europaplatz

Im Spätsommer 2010 wurde der Europaplatz nochmals in ganz anderer Art und Weise genutzt. Das Projekt „high noon“

belebte die leer stehenden Ladengeschäfte. Vom 23. August bis zum 18. September 2010 nutzten 15 Künstlerinnen und Künstler aus Stuttgart und Belgrad diese als Ateliers. Das Projekt wurde von Kulturwissenschaftler Kay Kromeier und Künstlerin Lena Münch organisiert und durchgeführt. Zum Projektabschluss gab es ein Abbruchfest, das gemeinsam mit dem Bürgerverein durchgeführt wurde.

Die vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Bauträger wurden Ende 2010 unterzeichnet. Zeitgleich starteten die Abbrucharbeiten vor Ort. Der Beschluss zum Bebauungsplan Europaplatz wurde am 6. Februar 2012 gefasst und am 10. Dezember 2012 feierten GWG und



Hofkammer die lang ersehnte Grundsteinlegung. Im Norden des Bauprojektes wird ein Ärztehaus mit Praxen und Gastronomie im Erdgeschoss sowie ein Centerbau mit rund 3.300 qm Verkaufsfläche neu gebaut. Daran angrenzend entstehen Wohnhöfe mit rund 225 Mietwohnungen. Im westlichen Bereich werden drei Punkthäuser mit 47 Eigentumswohnungen neu erstellt. Die Punkthäuser der Hofkammer werden ab Ende 2013 bezogen, die Wohnhöfe der GWG ab Ende 2014. Die Ladengeschäfte im Centerbau sollen im Frühjahr 2015 eröffnen.

### Eine 5-gruppige Tageseinrichtung für Kinder und ein Familienzentrum

Für die im Süden des Baufeldes entstehende 5-gruppige Tageseinrichtung für

Kinder und das Familienzentrum konnte der in Stuttgart neue Träger SOS Kinderdorf gewonnen werden. Der Einzug der Kinder soll Ende 2014 erfolgen.

### Räume für bürgerschaftliches Engagement

Gleich neben KiTa und Familienzentrum an der südlichen Ecke zum Boulevard werden sich die neuen Räume für das bürgerschaftliche Engagement befinden.

### Umgestaltung südlicher Platz

Als letzter Baustein im Bereich des Europaplatzes wird ab Herbst 2013 der städtische Platz zwischen Stadtbahnhaltestelle und Neubauvorhaben Europaplatz modernisiert und umgestaltet. ■

#### Steckbrief:

Gesamtinvestition: 70 Mio. €  
Einweihung: 2014 / 2015

#### Wettbewerb

Zuschuss: 69.000 €  
Fördermittel: 41.000 €

#### Abbruch

Zuschuss: 540.000 €  
Fördermittel: 324.000 €

#### KiTa

Zuschuss: 400.000 €  
Fördermittel: 240.000 €

#### Platzgestaltung

Kosten: 400.000 €  
Fördermittel: 240.000 €



# Private Modernisierungen

Das Angebot der Landeshauptstadt Stuttgart, in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet durchgreifende Modernisierungen von Gebäuden mit erhöhten energetischen Anforderungen

durchzuführen, haben fünf Gebäudeeigentümer genutzt und so insgesamt rund 335.000 € Zuschüsse erhalten. Dies auf der Basis von Gesamtkosten in Höhe von rund 1.470.000 €.

**Steckbrief:**

Anzahl: 5  
 Zuschuss: 335.000 €  
 Fördermittel: 201.000 €



**STUTTGART**

**Landeshauptstadt Stuttgart**

Dieses Gebäude wird durchgeföhrt modernisiert.  
 Die Maßnahme wird im Rahmen des Bundesländersprogramms "Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt" mit Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart gefördert.

Nähere Auskünfte erteilt der:  
 Landeshauswirtschaft Stuttgart  
 Amt für Sanierung und Modernisierung  
 Eberhardstraße 16  
 70173 Stuttgart  
 Tel.: 0711 / 216-38 02  
 e-mail: poststelle@lhw-stuttgart.de

# Erzählcafé / Sonntagscafé

## Erzählcafé

Am 10. Februar 2004 fand das erste auf Initiative des Bezirksamtes Möhringen initiierte Erzählcafé im Stadtteilbüro der „Sozialen Stadt“ am Europaplatz statt. Mitglieder des Arbeitskreises 5 der „Sozialen Stadt“ wirken seitdem bei Themenfindung, Organisation und Durchführung mit.

Mitte 2005 ist das Erzählcafé in die Räume des Bürgertreffs in die Wohnanlage Laubweg 1, 8. OG umgezogen. Der nächste Umzug fand im September 2009 statt. Seitdem findet das Erzählcafé des Arbeitskreises 5 in Kooperation mit Matthias Winterhagen

von der Begegnungsstätte der AWO im Seniorenzentrum im Solferinoweg 7 statt.

Die Themen sind sehr vielseitig. Es gibt musikalische Beiträge, Lesungen oder auch Infoveranstaltungen zu bestimmten Themen. Ideen zu Themen werden gerne aufgenommen. Und es gibt immer Kaffee und Kekse gegen eine kleine Spende in die Kaffeekasse.

Am 8. Mai 2012 wurde das 100. Erzählcafé gefeiert. Jeden zweiten Dienstag im Monat von 15 – 17 Uhr sind alle Bewohner des Fasanenhofs stets herzlich eingeladen!

## Sonntagscafé

Auch hier sind die Mitglieder des Arbeitskreises 5 aktiv. Jeden dritten Sonntag im Monat gibt es von 14 – 17 Uhr in der AWO Begegnungsstätte Angebote zum Zuhören, Erzählen, Spielen. ■

---

### Steckbrief:

Start: 10. Februar 2004  
 Kosten: keine investiven Kosten

---



# Wochenmarkt / Marktcafé

## Wochenmarkt

Die Einrichtung eines Wochenmarktes war ein Anliegen der Bürger am Fasanenhof. Auf Initiative des Bürgervereins fand im Juli 2008 der erste Wochenmarkt im Bonnhoefferweg bei der evangelischen Kirche statt. Leider wird der Wochenmarkt nicht so stark frequentiert wie erwünscht. Dennoch konnte Ende Juli 2013 bereits 5-jähriges Jubiläum gefeiert werden. Der Wochenmarkt findet jeden Donnerstag von 8 – 12 Uhr statt. Für den Fortbestand des Wochenmarktes sind alle Bürger des Fasanenhofs angesprochen, diesen zu unterstützen.

## Marktcafé

Seit dem ersten Markttag im Juli 2008 organisiert der Bürgerverein zur Belebung des Wochenmarktes und zur Begegnung mit den Menschen des Fasanenhofs wöchentlich das parallel zum Wochenmarkt statt findende Marktcafé. Gleich nebenan, in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinde, kann man sich vor oder nach den Markteinkäufen zu einem Schwatz mit Nachbarn und Freunden bei Kaffee und Kuchen treffen. Die Kuchen werden stets von ehrenamtlich engagierten Bewohnern gebacken und morgens vorbei gebracht.

Das Marktcafé ist mittlerweile ein fester Treff im Stadtteil, bei dem Termine bekannt gegeben werden, zu Veranstaltungen eingeladen oder auch einfach nur Alltägliches besprochen wird. Die Bürger können hier ihre Anliegen vorbringen, die dann von den Ehrenamtlichen an die jeweiligen Ansprechpartner weitergegeben werden. ■

### Steckbrief:

Start: 10. Juli 2008  
 Kosten: keine investiven Kosten



## Runder Tisch Gemeinwesen

Als Diakon Hermann Kollmar am 24. Juli 2008 alle Einrichtungen und Träger im Fasanenhof zu einem Runden Tisch einlud, um sich auszutauschen, sich abzustimmen oder sich einfach nur kennen zu lernen, hat er ein Anliegen verwirklicht, das viele vor Ort Tätige hatten.

Seitdem treffen sich zweimal jährlich, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, Vertreterinnen und Vertreter der im Stadtteil Fasanenhof tätigen Einrichtungen auf Einladung von

Petra Leitenberger, stv. Vorsitzende des Bürgervereins sowie Heike Mössner, Projektleiterin der „Sozialen Stadt“ Fasanenhof. Meist nehmen 20 – 25 Personen die Gelegenheit zum aktuellen Austausch wahr, die übrigen werden über das Protokoll informiert.

Seit kurzem finden die Treffen immer in einer anderen Einrichtung statt, um diese kennen zu lernen. Für die Zukunft soll die Einladung und die Protokollierung im Wechsel vom jeweili-

gen Gastgeber mit Unterstützung des Bürgervereins erfolgen. ■

---

### Steckbrief:

Anzahl: 13 Treffen  
Zuschuss: nicht investives Projekt

---



# Die Stadtteilzeitung

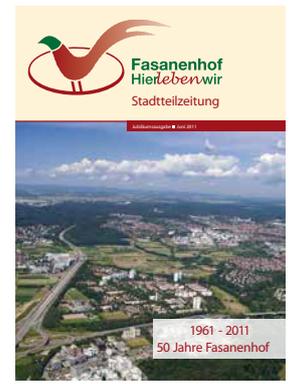
Im Oktober 2008 ist die erste Stadtteilzeitung der „Sozialen Stadt“ Fasanenhof erschienen. Ein Redaktionsteam aus Ehrenamtlichen bringt seither zweimal jährlich eine Ausgabe mit aktuellen Informationen und einem Veranstaltungskalender heraus und verteilt diese an alle Haushalte im Stadtteil.

Die meist 20-seitige Zeitung hat eine Auflage von 3.500 Stück. Im Juni 2011 erschien anlässlich des 50-jährigen Stadtteiljubiläums eine 100-seitige Sonderausgabe.

An der Finanzierung der Grafik- und Druckkosten der ersten fünf Ausgaben

sowie an der Jubiläumsfestschrift beteiligten sich im Rahmen des Projekts Soziale Stadt Bund und Land mit 60 Prozent.

Mittlerweile übersteigen die Einnahmen aus Werbeanzeigen die Ausgaben für das Layout sowie die Druckkosten. ■



# LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke

## Europäische Union – Europäischer Sozialfonds (ESF)

## Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Soziale und gesellschaftliche Projekte der Bürgerbeteiligung konnten im Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ nicht verwirklicht werden, da gemäß den Förderkriterien für nicht-investive Maßnahmen kein Budget zur Verfügung stand. Diese Lücke schloss das EU-Förderprogramm „LOS“, das zu 100% von der Europäischen Union, Europäischer Sozialfonds und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert wurde.

Durch LOS sollte in Mikroprojekten, die jeweils maximal 10.000€ Fördergeld erhalten konnten, die Beschäftigungs-

fähigkeit von Menschen erhöht werden, die der Unterstützung und Integration besonders bedürfen, die am Rand der Gesellschaft stehen und/oder am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind. Unter anderem wurden folgende Zielgruppen genannt: Sozial benachteiligte Jugendliche, behinderte Menschen, Migranten, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose, Wohnungslose und suchtmittelabhängige Menschen.

Träger von Projekten innerhalb des LOS-Programms konnten unter anderem Einzelpersonen, Existenzgründer, Vereine, Bildungs- und Maßnahmenträger, Kirchengemeinden und Wohlfahrtsverbände sein.

Das LOS-Programm war Teil der Europäischen Beschäftigungsstrategie und hatte im Hinblick auf eine Erhöhung der Beschäftigungszahlen zum Ziel, den sozialen Zusammenhalt und die soziale und berufliche Integration zu

verbessern. Gefördert wurden daher Maßnahmen z. B. zur beruflichen Qualifizierung und Eingliederung, Projekte gegen Schulabbruch und Projekte zur Integration.

Detailliertere Informationen zu den einzelnen Mikroprojekten im Fasanenhof enthält die LOS-Abschlussdokumentation, die als PDF auf [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de) abrufbar ist. ■

### Steckbrief:

<b>Laufzeit:</b>	4 Förderperioden 01.10.2004 – 30.06.2008
<b>Anzahl:</b>	50 Mikroprojekte
<b>Fördermittel:</b>	303.000 €



# Xenos – Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort

Leben und Arbeiten in Vielfalt in den Gebieten der „Sozialen Stadt“

**Europäische UNION – Europäischer Sozialfonds**

**Bundesministerium für Arbeit und Soziales**

**Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung**

**Bund-Länder-Programm**

**Die „Soziale Stadt“**

Gefördert werden innovative Modellvorhaben, die Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung nachhaltig entgegenwirken und die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gesellschaft unterstützen. Der besondere Schwerpunkt des Programms soll in der Entwicklung, Erprobung und Implementierung von innovativen Handlungsansätzen zur

Verbesserung von beruflichen Schlüsselqualifikationen und interkulturellen Handlungskompetenzen liegen. Diese Qualifikationen sollen benachteiligte und von der Ausgrenzung bedrohte Jugendliche und junge Erwachsene beim Einstieg in den Arbeitsmarkt und bei der Integration in die Gesellschaft unterstützen.

**Selbstlernzentrum fasaNA**



Die Projektidee war, interaktives Lernen durch Selbstlernangebote an 12 PC's

mit Trainern für Arbeitssuchende anzubieten. Das Projekt, angesiedelt in einem leer stehenden Laden am Europaplatz, entwickelte Lernangebote, die speziell auf die Zielgruppen zugeschnitten sind und welche die Lernkultur fördern, so dass Lernen zu einem familiär umfassend akzeptierten Lebensbestandteil wird. Die Integration, Beratung und Betreuung erfolgte durch gemeinsame Seminare, Lernkonzepte und -projekte sowie individuelle Lernprogramme. ■

**Steckbrief:**

Träger:	Neue Arbeit
Laufzeit:	09/2007 – 09/2008
Budget:	198.500 €
Fördermittel:	0 €

## Modellvorhaben in den Gebieten der „Sozialen Stadt“

**Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“**

Im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ hat der Bund 2006 Mittel für nicht-investive Maßnahmen zusätzlich zur Verfügung gestellt. Im Rahmen sogenannter Modellvorhaben sollen die Mittel für Spracherwerb, Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen, Betreuung von Jugendlichen in der

Freizeit sowie im Bereich der lokalen Ökonomie (u.a. für Gründerzentren) eingesetzt werden.

**Job Cafe „fasan“/Selbstlernzentrum**



Ein zentraler Treffpunkt soll kompetente Anlaufstelle für Menschen mit Beratungsbedarf bei den Themen Beruf, Fortbildung und Sprache sein. Durch die Vernetzung der Beratungsangebote, wie z. B. Schuldnerberatung, Suchtberatung, psychosoziale Beratung und durch die Verortung unter einem Dach soll den Bewohnern die Möglichkeit gegeben werden, zentrale Hilfe zur Selbsthilfe zu bekommen. Durch nutzerorientierte Selbstlernangebote sollen

soziale Kompetenz und überbetriebliche Qualifikationen mit Schwerpunkt im Bereich Migration gefördert werden. Bis zu acht Qualifizierungsplätze werden angeboten. Das regelmäßig stattfindende Bewerbungstraining ergänzt die Angebote des Selbstlernzentrums.

Das „Selbstlernzentrum Fasanenhof“ stellt im Fasanenhof mittlerweile eine feste Größe dar und füllt mit seinem wichtigen Bildungsangebot eine große Lücke aus.

Die Vernetzung im Stadtteil hat Fortschritte gemacht. Die Angebotspalette ist breit, immer mehr Teilnehmer nutzen die Einrichtung und die verschiedenen Lernmöglichkeiten. Die Fortführung des Angebotes konnte vom Träger „Neue Arbeit“ in reduzierter Form im evangelischen Gemeindezentrum gesichert werden.

#### Steckbrief:

Träger: Neue Arbeit  
 Laufzeit: 01.10.2008 – 31.12.2010  
 Budget: 166.000 €  
 Fördermittel: 99.000 €

#### Zweitleser Büchershop



Ziel ist eine Verbesserung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und ein erfolgreicher Übergang in die Erwerbstätigkeit. Informelle Lernpotentiale des Einzelnen sollen auf die Erfordernisse des allgemeinen Arbeitsmarktes hin gezielt

gefördert werden. Dieses Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsförderung (GJB) bietet Arbeitslosen eine sinnstiftende und qualifizierende Beschäftigung. Gleichzeitig soll für die Menschen am Fasanenhof eine Versorgungslücke geschlossen werden, da der Fasanenhof weder über eine eigene Bücherei verfügt, noch vom Bücherbus angefahren wird. Aktionen wie der neue Bücherstand beim wöchentlichen Marktcafé oder die Büchertische im Freibad während der Sommerferien tragen zur Beliebtheit des Büchershops bei. Die Fortsetzung des Projekts wurde vom GJB gesichert.

#### Steckbrief:

Träger: Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsförderung (GJB)  
 Laufzeit: 20.02.2008 – 31.12.2010  
 Budget: 144.000 €  
 Fördermittel: 86.000 €

#### SchulHaus 15



Im SchulHaus 15 sollen sich die Generationen und Nationen kulturell austauschen und sich mit Toleranz und Wertschätzung begegnen. Der Kontakt zu den Eltern soll über die Schüler hergestellt werden. Ziele dieser Projektidee sind dabei die Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen, eine sinnvolle Betreuung der Jugendlichen, Spracher-

werb und Integration sowie die Verbesserung des Stadtteilimages. Vorhandene Ressourcen des Stadtteils sollen genutzt und besser verknüpft werden. Als zentraler Ort des Miteinanders ist das SchulHaus 15 (Nebengebäude der Fasanenhofschule) entstanden. Über die Aktivierung der Schüler sollen auch deren Bezugssysteme Familie und Freundeskreis angesprochen werden.

Durch die Nähe zur Schule konnten viele Problematiken sofort erkannt und entsprechend agiert werden. Bei der Teerunde, dem Elternfrühstück und den daraus entstehenden Einzelberatungen der Eltern war sehr häufig Erziehung das zentrale Thema. Auch das Tanzangebot trug zur Stärkung der Elternkompetenz bei. Durch das erweiterte Deutschkursangebot verbesserten die Teilnehmer ihren Zugang zur Sprache und hatten dadurch die Gelegenheit, sich bei weiteren Besuchen im SchulHaus 15 besser mit den deutschen Teilnehmern zu unterhalten. Das Stadtteilcafé „Durchschnaufen“ wurde gerne auch von Sprachkursteilnehmern besucht und zum Üben der erlernten Sprache genutzt. Zudem gab es Freizeitangebote für Familien wie z. B. Ferien- und Sportangebote. Eine Verstetigung scheiterte aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten. ■

#### Steckbrief:

Träger: Caritasverband für Stuttgart e.V.  
 Laufzeit: 29.04.2008 – 31.12.2010  
 Budget: 183.000 €  
 Fördermittel: 110.000 €

# Biwaq – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

Teilhabe und Chancengleichheit in den Gebieten der Sozialen Stadt

**Europäische UNION – Europäischer Sozialfonds**

**Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung**

**Bund-Länder-Programm Die „Soziale Stadt“**

Gefördert werden Projekte, die die Qualifikation und soziale Situation der Bewohner und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Die Projekte sollen dem integrierten Programmansatz des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ Rechnung tragen. Die Handlungsfelder Bildung, Beschäftigung, soziale Integration und Teilhabe der Bewohner sowie die Wertschöpfung im Quartier sollen im Vordergrund stehen. Die Gleichstellung von Männern und Frauen

sowie die Integration von Personen mit Migrationshintergrund ist integraler Bestandteil des Programms.

**FAIR – Fasanenhof Arbeit Integration Rat für Langzeitarbeitslose in Bedarfsgemeinschaften mit langjährigem Hilfebezug des SGB II**



Das BIWAQ-Projekt FAIR unterstützt benachteiligte Bewohner im Soziale-Stadt-Gebiet Fasanenhof bei der Überwindung beschäftigungshemmender Probleme und der Integration in den Arbeitsmarkt. Das Angebot von FAIR wird niedrigschwellig vor Ort im Stadt-

teil etabliert und schließt aufsuchende Arbeit ein. Im Rahmen der an den Bedarfsgemeinschaften orientierten Beratung und Begleitung soll der Weg in eine existenzsichernde Beschäftigung realisiert werden. Alle wesentlichen Strukturen der Hilfesysteme der Sozial-, Jugend- und Arbeitsverwaltung werden dabei als Kooperationspartner in FAIR eingebunden, so dass die Unterstützungsprozesse für die Teilnehmenden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes umgesetzt werden können. ■

**Steckbrief:**

Träger: Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung (GJB)  
 Laufzeit: 12/2011 – 10/2014  
 Budget: 569.000 €  
 Fördermittel: 0 €

## Evaluation mittels einer Bürgerumfrage

Um den Prozess der Sozialen Stadt Fasanenhof bewerten und die spürbaren Ergebnisse messen zu können, wurden angelehnt an die Befragung im Soziale Stadt Gebiet Freiberg-Mönchfeld gemeinsam mit den Ehrenamtlichen Fragebögen erarbeitet.

Die 2.600 Adressaten der Bürgerumfrage, welche mittels einer stichprobenartigen repräsentativen Auswahl vom Statistischen Amt ermittelt wurden, erhielten im Juni 2013 den zweiseitigen Fragebo-

gen. Zeitlich versetzt wurde zusätzlich an 335 ehrenamtlich Aktive ein dreiseitiger Fragebogen mit ausführlicheren Fragen zum Projektverlauf gesendet.

Die Rücklaufquote lag bei der Bürgerumfrage bei 44 Prozent und bei der Befragung der ehrenamtlich Aktiven bei rund 62 Prozent.

Im Ergebnis wurden die Veränderungen im Stadtteil zu 70 Prozent mit sehr stark

und stark bewertet. Die Bereitschaft, sich künftig an Projekten zu beteiligen liegt bei 41 Prozent. Der Frage, ob es gegenwärtig im Fasanenhof angenehmer zu wohnen ist als vor 5 Jahren, stimmten 67 Prozent sehr sowie eher zu. Auch die Frage, ob Fasanenhof der Ort, an dem man gerne wohnen bleiben möchte ist, beantworteten 80 Prozent zustimmend. Bei der Frage nach den Informationsquellen wurden die Stadtteilzeitung des Bürgervereins und die lokale Presse so-





Luftbild Fasanenhof von Osten, Jan Reich, Juli 2013



Luftbild Fasanenhof von Westen, Jan Reich, Juli 2013